

Gottesdienst zum Mitfeiern

in eurem persönlichem Umfeld



Jesus sagte: „Da wo 2 oder 3 in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“

19. April 2020 – 1. Sonntag nach Ostern

Herzlich willkommen!

Zu Beginn laden wir euch ein, eure Bibel und ein Gesangbuch vorzubereiten. Gerne könnt ihr auch eine Kerze anzünden und ein Kreuz in eure Mitte legen oder stellen.

Wir wünschen Euch eine gesegnete Zeit,
Katja Jegorow-Matern (Vorbereitung Gottesdienst)
und Nora Matern (Predigt)

::::::::::::::::::

Wir feiern diesen Gottesdienst – gemeinsam im Gedanken mit allen Christen weltweit –
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

>>Die heutige Losung spricht von der großen Liebe Gottes:
„Er behütet sein Volk wie seinen Augenapfel.“ (5. Mose, 32, 10)

>> Lied: Er weckt mich aller Morgen (EG 452 1 – 2)

>> Wir lesen den Psalm 13 (EG Nr 706)

(Gerne abwechselnd lesen)

>> Wir beten:

Vater im Himmel,

besonders in diesen Zeiten schwindet unsere Hoffnung. Wir verlieren unsere Zuversicht.

Die Tage sind gekennzeichnet von Hochs und Tiefs – manchmal stehen wir staunend vor der Schönheit der Natur und dann überrollen uns wieder die schlechten Nachrichten aus aller Welt.

Die Sorgen über das Morgen wachsen über unseren Kopf; wie wird ein Leben nach oder vielmehr mit Corona ausschauen?

Wir fühlen uns alleine; die Isolation fordert uns.

Vater, wir sorgen uns um die Gesundheit unserer Liebsten, wir sorgen uns um unsere Arbeitsplätze, wir fühlen uns alleine.

Wir rufen zu dir: *Herr, erbarme dich.*

>> Gott hat immer wieder seine Fürsorge an uns Menschen erneuert.

So lesen wir im Psalm 143:

„Lass mich am Morgen hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir.“

Amen.

>> Schriftlesung >> 1. Petrus 1, 3-9

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.
Halleluja.

>> Wir antworten auf Gottes Wort mit unserem Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, ...

>> Lied: Lege deine Sorgen nieder

Lege deine Sorgen nieder

Leg sie ab in meiner Hand

Du brauchst mir nichts zu erklären

Denn ich hab dich längst erkannt.

Lege sie nieder in meiner Hand.

Komm leg sie nieder, lass sie los in meiner Hand.

Lege sie nieder, lass einfach los.

Lass alles fall´n, nichts ist für deinen Gott zu groß.

Lege deine Ängste nieder

Die Gedanken in der Nacht,

Frieden gebe ich dir wieder
Frieden hab´ ich dir gebracht.

Lege deine Sünde nieder
Gib sie mir mit deiner Scham;
Du brauchst sie nicht länger tragen
Denn ich hab für sie bezahlt.

Lege deine Zweifel nieder
Dafür bin ich viel zu groß
Hoffnung gebe ich dir wieder
Lass die Zweifel einfach los.

.....

PREDIGT

.....

Jesaja 40,26-31 (Luther-Übersetzung):

²⁶ Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. ²⁷ Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«? ²⁸ Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. ²⁹ Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. ³⁰ Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; ³¹ aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Ich studiere seit 3 Jahren in Wien und fuhr vor Corona in unregelmäßigen Abständen nach Hause. Dabei hat sich fast ein kleines Ritual etabliert: Zu den ersten fünf Sätzen, die ich mit meiner Mama nach einer langen Zugfahrt wechsle, gehört: „Ma, bin ich müde...“ In der Regel ist ihre Antwort darauf: „Ach... Den Satz kenne ich schon von dir.“

Manchmal ist dieses Müdesein tatsächlich eine physische Müdigkeit nach einer langen Partynacht oder intensiven Lernnacht, in der mein Körper

lautstark nach meinem Bett schreit. Manchmal ist diese Müdigkeit aber auch nur innerlich. Mich bedrückt etwas, ich komme mit einem Problem nicht klar, meine Gedanken kreisen. Dann fühle ich mich müde und erschöpft.

Gerade diese zweite Art von Müdigkeit begleitet mich in letzter Zeit oft. Für die Selbstisolation bin ich Wien geblieben und manchmal komme ich nur schwer aus meinem Gedankenrad: Sorgen über meinen Studienerfolg, weil das Online-Studium viel mühsamer ist, etwas Heimweh zum Attersee, die Sehnsucht nach meinem normalen Leben. Ich gehe mal davon aus, dass ich nicht die Einzige bin, der es so geht.

Das Buch des Propheten Jesaja, aus dem unsere heutige Bibelstelle ist, wird in der Bibelwissenschaft klassisch in drei Untereinheiten eingeteilt, die unterschiedlichen Autoren zugeschrieben werden: Jesaja (Kapitel 1–39), den zweiten Jesaja, genannt »Deuterojesaja« (Kapitel 40–55) und den dritten Jesaja, genannt »Tritojesaja« (Kapitel 56–66). Unser Kapitel 40, 26–31 ist dem »zweiten Jesaja« zuzuordnen, der dem israelitischen Volk im babylonischen Exil neuen Mut zuspricht, die Gegenwart Gottes zusichert und die bevorstehende Rückkehr ins Heilige Land in Aussicht stellt. Er trifft mit seiner Verheißung auf ein Volk, das zutiefst verunsichert und ausgelaugt ist von der langen Exilzeit und seinen Glauben an Gott verloren hat: *»Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«* (Jesaja 40, 27).

Betrachten wir unsere Isolation in Corona-Zeiten doch einmal als Parallele zur Exilzeit des Volkes Israel. Einige von uns sind zutiefst verunsichert und ausgelaugt von knapp fünf Wochen in den eigenen vier Wänden. Einige von uns zweifeln womöglich gerade an Gott und fragen: Warum?

Das Volk Israel ist im Exil und wird müde, seinem Gott zu vertrauen. WIR sitzen fest in der Isolation und ... werden auch müde.

Mir ist es an dieser Stelle zu banal, zu sagen: Alles wird gut! Das versprechen mir schon 1000 Postings auf Facebook und Instagram und ich gebe zu: So ganz überzeugt davon bin ich nicht. Warum eigentlich?

Das Volk Israel musste ca. 50 Jahre warten, bis es aus dem Exil zurückkehren konnte. Aber der Prophet möchte dem Volk ein tiefes Grundvertrauen an ihren Gott nahelegen. Ein Grundvertrauen, das als Basis da ist und auf das man immer wieder zurückgreifen kann. Das heißt nicht, dass ab morgen alles gut werden wird, sonst wären wir ja quasi „high“ vor

Hoffnung. Es wird auch weiterhin Tage geben, an denen ich müde sein werde. Das werden wir nicht wegleugnen können.

In dieser Corona-Zeit habe ich wieder mehr Zeit gefunden, Bücher zu lesen, die ich nicht sowieso für die Uni lesen muss. Meine absoluten Favoriten: Schwedische Krimis. In so einem Buch gibt es Kapitel, die so spannend sind, dass man das Buch einfach nicht weglegen kann. Und dann gibt es wieder Kapitel, die langweilen mich richtig. Trotz der Durststrecken durch diese Kapitel, muss ich aber dranbleiben, wenn ich wissen will, wer der Mörder ist. Und erst durch diese Höhen und Tiefen der Kapitel kann ich am Ende behaupten: Dieses Buch war richtig gut!!

Ich will damit sagen: In einem Buch gibt es eine durchgängige Geschichte. Und es gibt packende und anstrengende Kapitel. Aber ich werde doch nicht bei dem ersten mühsamen Kapitel gleich das ganze Buch weglegen.

Ich glaube, dass will uns der Prophet sagen: Wie in einem Buch wird es in dieser Corona-Zeit noch mehrere schlechte Tage bei mir geben. Aber ich kann diese Tage mit einem tiefen Grundvertrauen zu meinem Gott bestreiten, der mir, müde wie ich bin, neue Kraft schenkt.

Zum Glück sitzen wir nicht in einem Exil irgendwo in Babylon. Aber unsere Not und unser Schrei nach Gott ist heute vielleicht der Gleiche. Der Theologe Dietrich Bonhoeffer hat 1936 in einem Brief an seinen Schwager geschrieben: „Die Menschen und ihre Nöte sind gewiss die gleichen geblieben. Und die Bibel antwortet auf sie heute nicht weniger als damals.“

Amen.

.....

>> Lied: Stern, auf den ich schaue (EG 407, 1 – 3)

>> Wir beten:

Vater, wir danken dir für dein Wort. Wir danken dir, dass du uns dadurch nahe bist.

Herr, wir bitten dich für Licht am Ende des Corona-Tunnels.

Ja, wir merken, dass es sich hier in Österreich langsam – für viele zu langsam – normalisiert. Das Warten zermürbt.

Die Sorge um unsere Eltern, um unsere Alten in den Pflegeheimen, um unsere Kranken und Bedürftigen, bleibt. Was ist mit den Schulkindern, mit den Maturanten, mit den Studenten? Wir sehen die Obdachlosen, wir

sehen die Asylsuchenden, wir sehen die, die sowieso schon am Rande der Gesellschaft stehen. Wie wird ihr Weg weitergehen?
Wir wissen es nicht.

>> *Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.*

Vater, die Corona-Nachrichten aus allen Ländern dieser Welt machen uns Angst. Wie sollen Länder, deren Gesundheitssystem nicht funktioniert mit dieser Pandemie zurecht kommen? Wie sollen Menschen sich in Slums weltweit vor dieser Krankheit schützen?
Wir wissen es nicht.

>> *Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.*

Vater, wir sorgen uns um unsere Glaubensgemeinschaften. Die Kirchen weltweit sind jetzt besonders gefordert. Es braucht viel Seelsorge, es braucht viel Nächstenliebe – es braucht jeden von uns. Zeige, uns wo wir gebraucht werden!

>> *Wir bitten dich: Herr, erbarme dich.*

Vater, jeder von uns hat ganz persönliche Sorgen, Ängste, Hoffnungen, die wir jetzt in der Gewissheit deiner Nähe zu dir bringen.

>> *Wir beten in der Stille.*

>> *Wir beten das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:*

Vater unser im Himmel, ...

>> *Segen:*

Zum Schluß möchte ich euch Gottes Segen mit einem irischen Gebet zusprechen:

Sei gesegnet, auf dem Weg, der vor dir liegt.
Bleib behütet, in der Gnade, die dich trägt.
Lass dich leiten und verlass dich auf den Herrn.
Er wird dich in seinem Segen sicher führ`n.

Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir,
und sei dir gnädig.
Derr Herr erhebe sein Angesicht auf dich,
und gebe dir Frieden.

Geht hin als die Gesegneten des Herrn in diese neue Woche – getröstet und getragen an jedem weiteren Tag.
Amen.

>> Zum Schluss singen wir im Bewusstsein der Verbundenheit das Lied „Mögen die Straßen...“:

Möge die Straße uns zusammenführen
und der Wind in deinem Rücken sein;
sanft falle Regen auf deine Felder
und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Refrain: Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand;
und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.

Bis wir uns mal wiedersehen,
hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt;
er halte dich in seinen Händen,
doch drücke seine Faust dich nicht zu fest

.....